

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Rattenfänger von Hameln

Nessler, Victor E.

Wolff, Julius

Leipzig, 1879

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-84320](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84320)

Bürgermeister

(hebt durch Winke die Sitzung auf, die Rathsherrn entfernen sich sammt den Stadtrabanten. Auch Geribert mit Regina und Dorothea winkt er still, zu gehen. In der Ferne ist der Volksschor verhallt. In der Halle stehen nur noch der Bürgermeister an seinem Platz am Tisch und Ethelerus jeht da, wo Sunold stand.)

Ethelerus.

Wohl, der Streit ist ausgeglichen:
Stark an Macht könnt wieder fühlen
Ihr Euch auf den Rathes Stühlen;
Um der Zünfte Zorn zu fühlen
Ist des Dankes Schuld gestrichen —
Aber ehrlich war das nicht!

(Stumme Verneigung und langsam ab, während der Bürgermeister die gefalteten Hände an's Herz drückt und die Augen zu Boden schlägt.)

(Zwischen-Vorhang fällt.)

Zweite Scene.

Der Markt. Links das Haus des Bürgermeisters, rechts das Rathhaus und davor der Koland. Einbrechende Nacht.

Sunold.

Der blaue Strom, der grüne Wald,
Sonst lindern sie die Gluthen bald,
Die mir im Herzen lodern.
Heut' schweigen alle Wasser still,
Und jedes Blatt im Walde will
Heraus die Rache fodern.
Schlecht ist der Mensch, treu die Natur,
Sie führte mich der Rache Spur.
Ihr raubt den Lohn mir, dafür muß
Die Jungfrau büßen mit dem Kuß —
Die Schande will ich rächen.

(Zeigt eine aus der Wurzel des Bilsenkrauts geschnittne menschliche Figur.)

Der Zauber in dem Bilsenkraut
Er wird für mich, du stolze Braut,
Dein Herz in Liebe brechen.
Das ist der Hölle Siegesgenuß:
Du fliegst entgegen mir zum Kuß!

Ethelerns

(eilig, aus des Bürgermeisters Haus zu ihm eilend).

Hunold, Hunold! Euch zu suchen
 Macht Ihr Euren Freunde schwer!
 Kommt, Ihr sollt der Stadt nicht fluchen —
 Seht, der Beutel ist nicht leer.
 Daß Ihr Euer Werk vollführt:
 Die fünf Ratten auch gefangen
 Und am Thore aufgehangen,
 Hat den alten Herrn gerührt,
 Und er gibt's Euch von dem Seinen!
 Seid zufrieden mit dem kleinen
 Und verschmerzt den großen Lohn!
 Um den ausgestand'nen Hohn
 Euch zu sühnen offenbar,
 Ladet zu der Gäste Schar
 Er als Gast Euch heute ein —
 Und die Wette? Laßt sie sein!
 Kommt, die Freunde sind Euch nah!
 Reich't die Hand mir! Kommt Ihr?

Hunold.

Ja!

(Ethelerns rasch wieder ins Haus ab.)

Ja, ja, und ja! Der Bettelohn
 Sei, Roland, dein — der Stadt zum Hohn!
 (Wirft den Beutel zu Füßen der Bildsäule; Rolands Schwert zuckt.)
 Jetzt, Bild (die Wurzel erhebend), an deine Stelle!
 In Festespracht — o Rachelust! —
 Fliegst du zum Fuß an meine Brust!
 Und jubelnd lacht die Hölle!
 Sie ist des Rattensängers Schatz! —
 Nun, Zauber, rasch an deinen Platz!
 (Versteckt die Wurzel in die Brust und eilt des Bürgermeisters Haus zu)

Gertrud

(von der Straße neben dem Haus her ihm entgegeneilend).

Hunold! Allen Engeln Dank!
 Endlich hab' ich Dich gefunden!
 Suchen muß Dich sehnsuchtfrank
 Deine Gertrud, Stund' auf Stunden!

Ach! Die Angst verzehret mich!
Hunold, rette mich und Dich!

Hunold.

Gertrud, meine Gertrud! Du
Kommst in diesem Augenblicke?
Wer rief Dich aus Deiner Ruh?
Trostest Du auch dem Gesichte?
Laß mich jetzt! Mein Weg ist steil!
In der Rache ist mein Heil!

Gertrud.

Deiner Gertrud bietest Du
Solches Wort und solche Blicke?
Nur bei Dir ist meine Ruh,
Troszen will ich dem Gesichte!
Wär' der Weg auch noch so steil,
Nur wo Du bist, ist mein Heil!

Hunold.

Nein! Es zitt're, wer mich trat,
Rache nur sei meine That!

Gertrud.

Rette mich aus meiner Noth!
Folge nicht dem Rachetriebe!
Was Du sinnest, ist der Tod
Deiner Treu' und meiner Liebe!
Brich entzwei der Hölle Ketten,
Meine Liebe muß Dich retten!

Hunold.

Engel Du! Ich bin bestegt!
Dir muß alles Böse weichen,
Selbst die Hölle unterliegt
Deiner Liebe ohne Gleichen!
Gertrud, ja, ich folge Dir!
Diese Nacht noch — fort von hier!

Gertrud.

Nun ist's gut, ist alles gut!
Jetzt seh' ich den Himmel offen!

Hunold.

Deine Liebe und mein Muth
Muß erringen, was wir hoffen!

Beide.

Wär' der Weg auch noch so steil,
Nur wo Du bist, ist mein Heil! (Gertrud ab.)

Hunold (allein).

Wie ist die Seele mir befreit!
Als wie erlöst von Bann und Streit!
So sei's! So soll es werden!
O treue Gertrud, allezeit
Mein Engel Du auf Erden!
Wie bin ich umgewandelt gar!
Ja, Gertrud, halte immerdar
So hoch mich aufgerichtet!
Jetzt, den die Hölle mir gear,
Der Zauber sei vernichtet!

(Hält die Zauberfigur mit beiden Händen empor, um sie zu zerbrechen. Mit dem Gesicht nach des Bürgermeisters Haus hingewendet.)

Heribert von Sonneborne

(von der entgegengesetzten Seite hergekommen und plötzlich hinter Hunold stehend.)

Vernichtet? Was? Herr Rattenpatron!
Was gibt's hier zu vernichten?

Hunold (rasch den Zauber verbergend).

Was gibt das Recht Euch, solchen Hohn
Hier gegen mich zu richten?

Heribert.

Hahahaha! Ihr seid's wohl werth,
Daß man Euch ganz fürnehmlich ehrt?
Verzeihung, Euer Gnaden.

Hunold.

Ihr junger Herr im Glücke, laßt,
O laßt den Spott! Ich bin als Gast
Zu Eurem Fest geladen.

Heribert.

Ha, Gast, Ihr Gast bei meinem Fest?
Hol Eure Zauberkunst die Pest!
Das ist des Teufels Walten!
Habt uns den Frieden schier zerstört,
Mit Eurer Zauberei bethört
Nun auch den schwachen Alten!

Hunold (für sich).

Geduld, Geduld! Wie halt' ich dich!
O Gertrud, Gertrud! rette mich!
Schon wüßten Wuth und Rache!

Heribert.

So nehmt denn Theil am Festesächmaus;
Seid fort Ihr, räuch're ich das Haus
Vom Keller bis zum Dache! (Ab.)

Hunold (in höchster Aufregung — eifrig kalt).

Nun ist's geschehn! Nun ist's vorbei,
Sind alle Teufel wieder frei!

(Mehrmals auf und ab stürmend; Rolands Schwert wird von einem blutrothen Schein beleuchtet und zuckt wieder, während Hunold die Wisenwurzelsfigur hervorzieht.)

Nun komm' hervor, du Zaubergestalt,
Nun übe deine finst're Gewalt,
Nun hilf mir in der Rache Dual,
O Geist der Hölle, noch ein Mal!
Deck' vor den Menschen mich mit Nacht,
Bis ich das Zauberwort vollbracht,
Gelegt die Wurzel vor ihre Thür —
Und tritt im Brautschmuck sie herfür
Und schreitet über die Wurzel hin,
So sitzt das Gift im Herzen drin.
Mein Lied vollendet's! Der Zauber siegt,
Daß sie zum Fuß an's Herz mir fliegt.
Dann ist die Rache ganz vollbracht!
Dann fort, dann fort durch Nebel und Nacht!
Das sei der Hölle letztes Werben,
Dann fort zum Glück oder — in's Verderben.

Roland (plötzlich ganz in rothem Licht).

„Freiheit gewäh'r ich,
Frieden erklär' ich,
Recht verbürg' ich,
Missethat würg' ich.“*)

Hunold (aufblitzend).

Weh, welch Gebild!
Wie zuckt das Schwert, wie brennt der Schild!

*) Zul. Wolffs gleichnamiger „Aventüre“ entlehnt.

Was deutet solches Zeichen?
 Ich fühl's, wem dieses Drohen gilt,
 Und kann ihm nicht entweichen —
 Ich kann es nicht und will es nicht!

Roland.

„Recht verbürg' ich!
 Missethat würg' ich!“

Hunold.

Wär' ich nicht der Hunold Singuf,
 Könntest Du mir Furcht erwecken;
 Den die Hölle nicht kann schrecken,
 Der, o Roland, trotz auch Dir!
 Stand'st hier, eh' ich ward geboren,
 Stehst hier, bin ich längst verloren, —
 Stolz ins Leben kann ich schauen:
 Du bist nur aus Stein gehauen.
 Ich, fest haltend am Genusse,
 Rüste mich zum Racheusse.

(In des Bürgermeisters Haus eilend — ab.)

(Zwischen-Vorhang. Verwandlung.)

Dritte Scene.

Der Rathhausaal als Festaal, mit Blumengewinden und Kränzen geschmückt. Die Festtafeln sind so zu stellen, daß in der Mitte der Bühne der Raum frei bleibt.

Chor der Gäste.

So hell, wie die festlichen Hallen
 Heut' strahlen im schimmernden Glanz,
 Laßt Jubelgefänge erschallen
 Dem bräutlichen Ehrenkranz!
 Der Liebe Rosen, sie schmücken
 Die Braut, die den Sieg gewann,
 Der Liebe Rosen beglücken
 Den wonnebeseligten Mann.
 So hebe empor die Pokale
 Der Gäste stattliche Schar,
 Laßt brausen im festlichen Saale
 Ein Hoch dem blühendem Paar!
 Hoch! Hoch! Hoch! (Harfenklang hinter der Scene.)
 Der Rattenfänger.